

Elfi Schöniger

Die Legende
von
Conner Mac Sheep

Echte Highlander tragen Fell



Buch

Die Legende von Conner MacSheep erzählt mit einem ironischen Augenzwinkern aus dem Leben eines sehr menschlichen Schafes und seiner Herde in den schottischen Highlands. Trotz unheilvoller Omen bei seiner Geburt verlebt er eine glückliche Kindheit. Als Teenager beweist er sich bei den alljährlich stattfindenden Highland Sheep Games und verliebt sich. Doch dann treten die befürchteten Prophezeiungen ein ...

Die Geschichte entführt in die wundersame Welt der schottischen Highlands mit ihren Traditionen, ihren Legenden und ihren liebenswerten tierischen und menschlichen Bewohnern. Sie wurde erdacht und aufgeschrieben für Leser, die trotz Gänsehaut und Spannung gerne auch schmunzeln.

Autor

Elfi Schöniger, Jahrgang 1955, lebt und arbeitet naturnah im Taunus. Sie ist glücklich verheiratet und hat eine erwachsene Tochter.

Seit 1992 veröffentlicht sie Kindergeschichten, die durch ihre eigene Familie und ihre Umgebung inspiriert sind. Meist, wie auch in diesem Buch, illustriert sie ihre Geschichten selbst.

weitere Bücher:

Die Legende von Conner MacSheep
als Hardcover ISBN: 9783940712110
und in der »Schottland-Kiste«

Die Legende von Conner MacSheep
als Graphic Novel ISBN: 9783940712165

sowie als eBook und
als Taschenbuch und eBook in englischer Sprache

Elfi Schöniger

**Die Legende
von
Conner MacSheep**

BoD–Books on Demand

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografi-
sche Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2009 Elfi Schöniger

Satz und Gestaltung: Edition Schöne Bücher
Herstellung und Verlag:

BoD–Books on Demand, Norderstedt

ISBN:9783735780881

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die in diesem Buch erzählte Legende ist meiner Fantasie entsprungen. Die Namen der schottischen Städte und Landschaften sind echt. Ich habe sie jedoch geografisch an die Geschichte angepasst und sie mit fiktiven Gebäuden ausgestattet sowie frei erfundenen Menschen und Tieren bevölkert.

Allerdings ist jeder der genannten Orte eine persönliche Entdeckung wert. Und die realen Einwohner werden Ihnen mindestens genauso gut gefallen, wie die erdachten.

Fàilté - Willkommen in Schottland

Ihre

Elfi Schöninger

PS: Ich habe irgendwo gelesen, dass nach einer alten Überlieferung schottische Schafe angeblich sprechen können, weil man in grauer Vorzeit ihre Knochen benutzte, um in die Zukunft zu sehen und aus ihrem Leder den Bag (Sack) für dieses seltsame Musikinstrument fertigte, die Great Highland Bagpipe. Also ...

Inhaltsverzeichnis:

Kapitel 1 Der Anfang

Kapitel 2 Connors Kindheit

Kapitel 3 Fairy Glen

Ende der Leseprobe

Kapitel 4 Highland Sheep Games
mit Unterkapiteln

Kapitel 5 Der erste Vollmond

Kapitel 6 Neue Erkenntnisse

Kapitel 7 Zurück nach Bettyhill

Kapitel 8 Mondschein und November-Blues

Kapitel 9 Ereignisreicher Dezember

Kapitel 10 Weihnachten und Sylvester

Epilog

Rezepte

Um allen Verunsicherungen vorzubeugen: Widder sind männliche Schafe, die weiblichen Tiere heißen Schafe und Lamm ist die Bezeichnung für junge und jüngste Schafe und Widder gleichermaßen.

Falls Schwierigkeiten bei der Zuordnung von Namen und Vier- und Zweibeinern auftreten, hier eine kurze Übersicht:

Mitwirkende der MacAngus-Herde

Conner MacSheep	Widder, Held der Geschichte
Abbie	Jungschaf, Conners Freundin
Caitlin MacAngus	Conners liebevolle Mutter, lebensfrohes Schaf, Bagpipe-Spielerin
Conner MacSheep, <i>senior</i>	Widder, Conners verschwundener Vater, um den sich die wildesten Gerüchte ranken
Nathan MacAngus <i>Clan-Chief</i>	ältester und weisester Widder der MacAngus Herde, hat ein gutes Gedächtnis

Ellie	Schaf im mittleren Alter, liebenswert und verfressen, Schwester von Olivia
Olivia	altjüngerliches Schaf mit dem Hang zu düsteren Prophezeiungen
Janet	unscheinbares Schaf mit dem Wunsch nach Be-
achtung	
Holly	Schaf, Abbies Mutter und Freundin Caitlins, spielt ebenfalls Bagpipe
Ben	Widder, Conners gleich altriger Freund und älterer Bruder von Jamie
Jamie	quirliches Lämmchen, großer Fan von Conner und den Highland Sheep Games
Megan und Ross	Eltern von Ben und Jamie, Freunde von Caitlin; erfahrenes Sanitäts- kommando

***Mitwirkende der befreundeten
Herde aus den
Grampian Mountains***

John McMullen <i>Chief</i>	ältester Widder <i>Clan-</i> genießt die jährlichen Highland Sheep Games
Jack Cross	Widder in den besten Jahren, Kämpfer und Musiker
Hamish	Widder, etwas älter als Conner, mit viel Kraft und noch mehr Ego
Cat Bluebell	Schaf, angesehene Musikerin und Sängerin

sowie diverse namenlose Schafe und einige
Menschen in Nebenrollen.



Als die Zeit der Helden, Sagen und Legenden schon lange Vergangenheit war, das Mystische durch Ratio und Technik verdrängt, und die Menschheit sich im täglichen Trott zwischen Arbeit, Haushalt und Schlaf dahinschleppte, wurde **Er** geboren.



Der Anfang

Dunkelgraue Wolken verdeckten den Großteil des Abendhimmels. Nur hier und da blinkte ein Stern. Es war kalt, und der Frühling ließ auf sich warten. Der Wind piffte durch sämtliche Ritzen des Pferches. Alle Schafe standen dicht gedrängt zusammen und beäugten das neue Herdenmitglied. Caitlin, die frischgebakene Mutter, leckte und liebte ihr Lämmchen. Mit kleinen Nasenstübern drängte sie es, aufzustehen. Die Umstehenden unterstützten mit freundlichem Geblöke.

Endlich hatte er es geschafft: Breitbeinig stand er da. Er zitterte vor Kälte, aber in seinen Augen glommen bereits winzige Feuer aus Neugier und Lebenslust. Er hob seinen Kopf und verkündete seine Anwesenheit auf dieser Welt mit einem laut vernehmbaren ‚Bäääh‘. Dann suchte und fand er seine ganz spezielle Futterquelle und widmete sich ihr hingebungsvoll.

»Glückwunsch Caitlin! Was für ein niedliches Lämmchen! Und so kräftig!«, lobten die Umstehenden laut. Viel leiser wurden unfreundliche Mutmaßungen über den Vater geraunt. Besonders intensiv widmete sich Olivia, ein altjüngferliches Schaf, dem bösartigen Tratsch.

»Hast du sein Fell gesehen? Und wie seine Augen leuchten?«, raunte sie ihrer Schwester zu.

Ellie nickte bedächtig. Antworten konnte sie nicht, dafür war ihr Maul zu voll. Sie liebte Fressen über alles.

Olivia setzte ihr ICH-WEISS-BESCHIED-Gesicht auf und unkte: »Der wird bestimmt noch viel Ärger machen!« Dann ergänzte sie mit mitleidsvollem Blick: »Die aaarme Caitlin!«

Ellie nickte wiederum und kaute genüsslich weiter. Da von ihr kein vernünftiger Gesprächsbeitrag mehr zu erwarten war, wandte sich Olivia an Janet: »Ein Lamm mit grünen Augen und Löckchen, das darf es doch gar nicht geben!«

Die sonst nicht viel beachtete Janet freute sich sichtlich über die ihr erteilte Aufmerksamkeit und ergänzte Beifall heischend: »Heute ist Vollmond!«

Olivia erkannte dies sofort als weiteres Omen und orakelte boshaft:

»Vollmond-Geburt – Chimäre im Blut!«

Ellie fiel vor Schreck das Heu aus dem Maul: »Du glaubst, das Lämmchen ist gar kein Lämmchen? Was ist es denn sonst?«

Plötzliche Stille. Alle Schafe starrten sie an. Olivia straffte ihren hageren Körper unter den fragenden Blicken und sagte forsch: »Das weiß doch wohl **jeder**! Bei Vollmond ist alles möglich!« Sie hob ihren Kopf und blickte herausfordernd in die Runde.

»Und was bitte soll dieses **alles** sein?«, fragte Caitlin kämpferisch mit erhobener Stimme.

»Darüber will ich nicht reden«, antwortete Olivia spitz, »aber ich weiß, was ich weiß«, ergänzte sie endgültig und wandte sich ab.

»Ja, und ich weiß, dass du **überhaupt nichts** weißt!« entgegnete Caitlin trotzig, doch ihre Augen füllten sich mit Tränen. ‚So eine gemeine Ziege!‘, dachte sie. Diese alte Jungfer war doch nur neidisch. Sie drehte sich zu ihrem Lämmchen und leckte liebevoll sein Köpfchen.

»Lass‘ sie nur reden. Ich liebe dich und deinen Vater auch. Eines Tages wirst du genauso stark und mutig sein wie er. Dann werden sie dich bewundern und der böse Tratsch wird sich in Luft auflösen«, flüsterte Caitlin.

Für einen Augenblick träumte sie vor sich hin, dann seufzte sie tief. Mit glänzenden Augen betrachtete sie ihr Lämmchen und sagte feierlich: »Du sollst seinen Namen tragen: Conner! Conner MacSheep vom Clan der MacSheep. Ein Name, auf den du stolz sein kannst.«

Doch Conner interessierte sich noch nicht für Ruhm und Ehre. Stattdessen schlief er bereits satt und zufrieden im silbernen Licht des Vollmondes.

Der Rest der Herde hatte sich längst zur Ruhe begeben. Die meisten hielten sich sowieso zurück, wenn es Streit gab. Aber sich bei etwas einzumischen, das man viel lieber gar nicht erst wissen wollte, war einfach nur dumm. Deshalb waren sie mehr als bereit, das Gehörte sofort wieder zu vergessen.



Connors Kindheit

In den nächsten Tagen und Wochen hatte Conner nur vier Bedürfnisse: Fressen, Schlafen, Herumtollen und Antworten finden. Mit anderen Worten: Er fragte allen Schafen der Herde Löcher in den Bauch. Von morgens bis abends tönte es: »Warum scheint die Sonne nur am Tag? Weshalb schmeckt Erikakraut so bitter? Warum können Schafe nicht fliegen? Wieso macht der Ginster meine Nase gelb? Kann man auch im Stehen schlafen? Woher kommt der Wind? Wieso gibt es keine bunten Schafe? Kann man ...?« Dabei schaute er sein Opfer treuherzig an.

Immer hörte er aufmerksam zu. Manche Antworten ließen seine Augen blitzen, einige erforderten weitere Fragen. Viele Herdenmitglieder gaben bereitwillig und ausführlich Auskunft, andere weniger.

Wie man es auch betrachtete, Conner war trotz seiner enormen Neugier bei allen gern ge-

sehen. Das anfängliche Getuschel war verstummt, und solange nichts Ungewöhnliches geschah, würde es auch so bleiben. Ja, so manches Schaf ließ sogar ein Büschel besonders leckerer Kräuter für ihn stehen. Conner gedieh prächtig.

An einem herrlichen Frühsommertag brach Schäfer Adam mit der Herde zu einer anderen Weide auf. »Wir machen Ferien im Fairy Glen!«, seufzte Ellie beglückt und verdrehte die Augen. Ihr inneres Kino versprach saftige Weiden, reichlich Platz und himmlische Ruhe.

»Ja, ja«, sagte Olivia, zupfte an einem Ginsterstrauch und wiegte bedeutungsvoll ihren Kopf. »Nur ist es dort wirklich einsam, besonders nachts.«

Ellie stutzte: »Aber das ist doch gerade das Beste. Kein Schäfer, keine Hunde, den lieben langen Tag fr ..., - äh, hm, ... tun, was wir wollen.«

»Fressen! Sag‘ es nur! Das ist doch das Einzige, was dich interessiert.«

»Ach komm schon, Olivia. Was bedrückt dich denn so?« fragte Ellie gutmütig.

»Das kann ich Dir jetzt nicht erzählen«, zierte sich Olivia. »Aber die Gefahr ist nicht vorüber, im Gegenteil. Sie wächst mit jedem Tag – und plötzlich wird er zuschlagen, wenn

niemand mehr damit rechnet. Ich jedenfalls kann mich noch gut an seinen Vater und Großvater erinnern. Und ich möchte keinem von beiden im Mondschein begegnen. Auch wenn Ihr alle ganz vernarrt seid in Conner – ich bleibe auf jeden Fall wachsam.«

Und um ihre Gründlichkeit zu beweisen, warf Olivia sofort einen Kontrollblick nach hinten, wo sie Conner vermutete. Leider übersah sie dadurch einen Felsbrocken auf ihrem Weg und landete auf ihrem wenig gepolsterten Hinterteil. Ellie hatte es kommen sehen. So leid ihr die stöhnende Olivia auch tat, Ellie kicherte schadenfroh. Olivia warf ihr einen tief gekränkten Blick zu und stapfte weiter.

Conner konnte unterdessen seine Neugier kaum bezähmen. »Wie ist es im Fairy Glen? Ist es noch weit zu laufen? Gibt es da einen See? Sind da viele Schafe? Haben wir dort einen Stall oder schlafen wir draußen?«

»Du meine Güte, so viele Fragen! Ich fürchte, Du wirst abwarten müssen, bis wir da sind«, lachte Caitlin. Conner sprang übermütig herum und rempelte gleich mehrere Schafe.

»Hoppla, junger Mann, nicht so stürmisch«, wies Janet ihn freundlich zurecht.

»Entschuldige, Tante Janet, aber ich bin ja so aufgeregt! Ich war noch niemals von hier

fort. Aber Mummy meint, ich müsse es abwarten! Das kann ich nicht!« Conner hüpfte aufgeregt herum.

„Tante Janet“, hatte er gesagt. Eine Welle des Glücks durchlief das betagte Schaf. Errötend setzte sie zu einer pädagogisch wertvollen Antwort an, aber Conner war bereits in der Menge verschwunden. »So ein lieber Junge«, dachte sie. »Olivia muss sich einfach irren. Und falls nicht – irgendwann verlieren die alten Flüche bestimmt ihre Wirksamkeit.«

Und so brachen sie auf.



Fairy Glen

Das Fairy Glen¹ war noch viel wunderbarer, als Conner es sich auf dem Weg vorgestellt hatte. Hügel in sattem Grün und Purpurrot waren durchsetzt von wild auf- und nebeneinanderliegenden Felsbrocken und malerisch verteilten Birken. Doch das Schönste war der See. Seine Wasseroberfläche glänzte geheimnisvoll wie ein bronzenener Spiegel und auf einer Halbinsel im Westen erhob sich eine Burgruine. Soweit das Auge reichte, erstreckte sich die herrlichste Blumenwiese, die Conner je gesehen hatte. Er war überwältigt.

Bis zum Abend lief Conner ungewöhnlich schweigsam hinter seiner Mutter her. Erst als sie einen Schlafplatz neben einem Felsblock gefunden hatten, fand Conner seine Sprache wieder. »Warst Du schon einmal hier? Erzählst Du mir etwas über die Burg und den See, Mummy?« Und mit beinahe hellseherischer Si-

¹ Fairy Glen (engl.) = Tal der Feen

cherheit fügte er hinzu: »Hat es Daddy hier auch gefallen?«

Caitlin nickte.

»In diesem Tal habe ich deinen Vater kennengelernt.« Sie schaute verträumt zum See. »Wir waren schon einige Tage hier, als er plötzlich eines Abends vor mir stand. Er zeigte mir Dun Eagle², die Burgruine, und erzählte mir ihre Geschichte. In den nächsten Tagen und Wochen waren wir unzertrennlich. Wir erkundeten die Gegend und waren sehr verliebt. Er war immer fröhlich und freundlich, doch dann war er genauso überraschend verschwunden, wie er aufgetaucht war.« Caitlins Stimme wurde rau. »Da sagten die Anderen, es sei etwas nicht in Ordnung mit ihm. Ja, manche haben sogar behauptet, es läge ein Fluch auf ihm. Und all das nur, weil es Vollmond war, als er verschwand. So ein abergläubischer Blödsinn.« Nach einer Weile fügte sie hinzu: »Doch selbst wenn es so wäre, ändert es nichts daran, dass ich ihn immer noch liebe.«

Die nächsten Tage verbrachten sie damit, die neue Weide zu erkunden. Insbesondere Conner war nicht zu bremsen. Er fühlte sich wie ein großer Entdecker und kam oft erst mit Einbruch der Dunkelheit zur Herde zurück.

² Dun = Burg (gäl.) Eagle = Adler (engl.), also: Adlerburg

Seine Mutter sorgte sich, weil sie nicht bemerken wollte, dass Conner langsam aber sicher kein Lämmchen mehr war. Conner war jetzt ein Teenager. Und wie alle Individuen dieser Entwicklungsstufe war auch er schwieriger und eigenwilliger als bisher.

Wirklich seltsam führte er sich allerdings auf, wenn Abbie in der Nähe war. Abbie war die jüngste Tochter von Holly und Ross und nur zwei Wochen älter als Conner. Ihre Augen leuchteten wie dunkler Bernstein und ihr flauschiges Fell schimmerte in der Sonne wie flüssiger Honig.

Kam sie in Connors Nähe, stolzierte er plötzlich, statt zu laufen. Er bähte und blökte laut wie eine Dampflokomotive, wobei seine Augen herausfordernd blitzten. Doch Abbie schien ihn nicht zu bemerken. Sie sah einfach durch ihn hindurch. Konnte sie Conner jedoch ausnahmsweise nicht sehen, verdrehte sie sich den Hals, bis sie ihn erspäht hatte, nur um ihn sofort wieder zu ignorieren. Die anderen Schafe grinsten und fühlten sich an ihre eigene Jugendzeit erinnert.

So vergingen die Wochen in seligem Fresen und Schlafen. Connors Imponiergehabe wurde dezenter und Abbie würdigte ihn dafür häufiger mit freundlichen Blicken. Ja, sie unternahmen sogar gemeinsam Streifzüge in un-

bekannte Ecken.

Eines Tages entdeckten sie den Eingang zu einem kleinen Nebental, in dem es noch üppiger blühte, als auf ihrer Sommerweide. Rote, gelbe und blaue Blumen wetteiferten mit den verschiedensten Gräsern um ihre Aufmerksamkeit.

»Sieh nur, sogar auf den Bäumen wachsen hier Blumen«, staunte Abbie.

Conner, immer auf der Suche nach einer Möglichkeit Abbie zu beeindrucken, spurtete los, um ihr die ‚Baumblumen‘ zu pflücken. Nur noch auf den Hufspitzen seiner Hinterbeine stehend, streckte er sich den Baum hinauf. Die silberfarbenen Glöckchen verströmten einen betörenden Duft. Mit gespitzten Lippen erreichte er das Blumenbüschel und zupfte es ab. Kaum hatte der Blumensaft seine Zunge befeuchtet, durchfuhr ihn eine Woge aus Heißhunger und wohligem Verlangen. Gierig schlang er seine Beute herunter. Er fühlte, wie sich ein merkwürdiges Kribbeln und Ziehen von seinem Bauch aus in alle Nervenbahnen ausbreitete. Sekunden später war der Spuk vorbei. Er registrierte verwundert, dass er keine einzige Blüte für Abbie übrig gelassen hatte. Er schüttelte sich und ging verwirrt zu ihr zurück.

Abbie blickte in Conners Augen und war hypnotisiert. Es war, als sprängen kleine Funken aus ihnen, ja, sie schienen von innen her zu leuchten. So hatte er sie noch nie angesehen. Richtig unheimlich war das. Nur warum prickelte es gleichzeitig so angenehm in ihrem Nacken?

Wie lange sie sich so sprachlos gegenübergestanden hatten, wussten sie später beide nicht mehr. Conner fand seine Sprache als Erster wieder. Er holte tief Luft und stupste Abbie mit der Nase. »Komm, gehen wir zurück. Aber dieses Tal bleibt unser Geheimnis. Versprochen?«

»Versprochen«, sagte Abbie.

Schweigend trotteten die beiden zurück zu ihrer Herde. Etwas nicht zu Beschreibendes hatte sich zwischen ihnen verändert. Unabhängig voneinander versuchten sie sich darüber klar zu werden, was das Kribbeln im Bauch wohl ausgelöst haben könnte, denn dieses Gefühl ließ sich mit nichts Bekanntem vergleichen. Es war ein bisschen wie das ‚In-die-Tiefe-Schauen‘ auf den Felsen am Meer. Angst und wohliges Schaudern hielten sich die Waage.

An der Weide angekommen, hopste ihnen

Jamie entgegen. »Beeilt euch, kommt mit! Heute gibt es noch ein Fest«, plapperte er aufgeregt, »und morgen sind wieder die Highland Sheep Games. John McMullen ist mit seinen Leuten aus den Grampian Mountains gekommen und Jack Cross und Cat Bluebell mit ihren Great Highland Bagpipes³ und Dongdong hat die große Trommel⁴ mitgebracht.«

»Wow, fantastisch«, jubelte Abbie. »Dieses Mal darf ich mittanzen, und vielleicht gewinne ich sogar einen Preis. Mum hat gesagt, ich sei ehrlich gut. Was meinst Du?«

Sie sah Conner fragend an. Doch Conner plagten andere Sorgen.

»Ist Hamish auch mit dabei?«, fragte er den immer noch hüpfenden Jamie.

»Jep!«

»Und? Macht er mit?« Conner wurde langsam ungeduldig. »O, Big Sheep⁵! Jamie, lass' Dir doch nicht jedes Haar einzeln bürsten!«⁶

»Papa hat gesagt, Hamish ist ein richtiger

3 Great Highland Bagpipe (engl.) = Dudelsack

4 Mit der großen Trommel ist die Bass Drum gemeint.

5 ‚Big Sheep‘ (engl.) = Kraftausdruck, bedeutet so viel wie: Du meine Güte!

6 Beliebter Spruch; bedeutet so in etwa: Lass' dir nicht jeden Wurm einzeln aus der Nase ziehen!

Kämpfer geworden.« Jamie druckste ein bisschen herum. »Auch wenn ich nicht verstehe, warum der jetzt so viele Teile von anderen Tieren hat.«

»Was meinst Du denn damit?«

»Papa hat gesagt: Guck Dir nur mal diesen Kerl an. Ein Kopf wie ein Bulle und mit diesem Stiernacken federt der doch jeden Kopfstoß ab«, zitierte Jamie.

Abbie und Conner platzten fast vor Lachen.

»Aber Jamie, das sind nur Vergleiche. Es bedeutet lediglich, dass er sehr stark ist und viel aushält. Hamish ist immer noch durch und durch ein Schaf,« belehrte Abbie.

Jamie scharrte verlegen mit den Hufen. »Aber wenn ihr ihn seht, werdet ihr schon verstehen«, maulte er und beeilte sich, von den beiden wegzukommen.

»Armer Jamie«, sagte Abbie.

»Quatsch! Da muss er durch, sonst lernt er es nie«, wusste Conner. »Aber wenn Hamish tatsächlich so stark geworden ist ...«

»Du musst ja nicht unbedingt gegen ihn antreten. Er kämpft doch sowieso in einer anderen Altersklasse«, versuchte es Abbie mit Logik.

Conner wurde plötzlich wütend. »Darauf

kommt es nicht an! Er ist gemein, und ich werde ihm schon zeigen, dass er eine Null ist.« Und lauter als nötig ergänzte er: »Mädchen haben sowieso keine Ahnung!« Mit gerötetem Kopf stapfte er davon und ließ eine verdutzte Abbie hinter sich zurück.

Am Abend trafen sich alle Schafe am Lagerfeuer und feierten ihr Wiedersehen. Als Nathan MacAngus, der alte Clan-Chief, sich nach einer Weile erhob, verstummte die geschwätzige Runde. Er räusperte sich und genoss für einen Augenblick die gespannte Aufmerksamkeit. Dann begann er mit klarer, dunkler Stimme: »Ich freue mich, dass wir auch in diesem Jahr wieder eine befreundete Herde zu unseren Highland Sheep Games begrüßen können. ‚Mile fàilte!‘⁷ an unsere Freunde und morgige Gegner aus den Grampian Mountains.«

– Leiser Beifall.–

»Und einen noch herzlicheren Dank für ihren Beitrag zu unserem gemeinsamen Fest morgen Abend: ein Fass ‚Grand-sheep’s Best Whisky‘.«

– Tosender Beifall.–

Mit einem freundlichen Nicken in Richtung der Gäste fuhr Nathan fort: »Die morgigen

⁷ Mile fàilte! (gälisch) = 1000fach willkommen!

Heavy Events⁸ für die Widder sind Jump for Height⁹, Jump for Distance¹⁰ und Press-O-War¹¹. Offen für Alle sind das Hill Race¹², die Musik- und Tanzwettbewerbe sowie das allseits beliebte Biting Patterns¹³. Sämtlichen Kämpfern stehen heute Abend eine Extraportion Salz- und Mineralienleckstein zu. Die Highland Sheep Games beginnen morgen früh mit dem Antreten der bereits gemeldeten Teilnehmer bei Ellie und Olivia, die euch auch die Austragungsorte eurer Disziplin zeigen. Und nun wünsche ich allseits eine gute Nacht.«

8 Heavy Events (engl.) = Wettkämpfe der Highland Games, oft für Profikämpfer

9 Jump for Height (engl.) = Hochsprung; hier:spezielle Disziplin für Schafe, Erklärung am Austragungsort

10 Jump for Distance (engl.) = Weitsprung;
hier:spezielle Disziplin für Schafe, Erklärung am Austragungsort

11 Press-O-War (engl.) = Kopfdrücken; hier:spezielle Disziplin für Schafe, Erklärung am Austragungsort

12 Hill Race (engl.) = Bergrennen

13 Biting Patterns (engl.) = sehr spezielle Disziplin für Schafe, Erklärung am Austragungsort

Connors Vollmondfavoriten:

Schokoladenkuchen

Shortbread

Cranachan

Scottish Tablet

Whisky-Trüffel

Whisky-Honig

Neuigkeiten über Conner MacSheep unter:

www.edition-schoene-buecher.de